

# 50 Franken für jeden

Der Stadtrat will allen Weinfelder Einwohner einen Gutschein für den Einkauf bei lokalen Betrieben schenken.

Sabrina Bächli

Etwas überspitzt formuliert sind Anfang der Sommerferien alle Weinfelderinnen und Weinfelder um 50 Franken reicher. Sofern nämlich das Parlament in der Sitzung von Mitte Juni dem Vorschlag des Stadtrats zustimmt, erhalten alle Einwohner einen Gutschein im Wert von 50 Franken, mit dem sie bei ortsansässigem Gewerbe einkaufen können. «Diese Idee haben wir im Stadtrat schon diskutiert, bevor die TKB mitteilte, dass sie 30-Franken-Gutscheine verteilt», sagt Stadtpräsident Max Vögeli. Das lokale Gewerbe sei dem Stadtrat schon immer wichtig gewesen und der Gutschein nur der nächste logische Schritt in Zeiten der Krise Gewerbe- und Zentrumsförderung zu betreiben.

Die Gutscheine seien im Stadtrat nicht unumstritten gewesen, gibt Vögeli zu. Konkret geht es bei der Gutscheinaktion um Kosten von 600 000 Franken. «Das übersteigt die Finanzkompetenz des Stadtrates, deshalb entscheidet das Parlament final über diese Ausgaben», sagt Vögeli. Finanziert werden die Gutscheine aus den 1,4 Millionen Überschuss des Jahres 2019. «Wir geben der Bevölkerung damit etwas zurück.»

## Eine unkomplizierte Lösung für alle

«Wir wollen damit auch Anreize gegen den Onlinehandel schaffen, in der Hoffnung, dass die Weinfelder den Weg zu den ansässigen Betrieben wiederfinden.» Die Aktion soll möglichst



Stadtpräsident Max Vögeli und Gewerbe-Präsidentin Fabiola Colombo vor dem Rathaus. Bild: Andrea Stalder

«Ich hoffe, dass wir wegen der Krise in Zukunft das lokale Angebot wieder mehr zu schätzen wissen.»

Max Vögeli  
Stadtpräsident Weinfelden

einfach erfolgen. Jeder der 11 560 Einwohner erhält einen Gutschein per Post, der in allen Betrieben abgegeben werden kann. «Es sei denn, eine Firma will nicht mitmachen», sagt Vögeli. Es gibt kein Rückgeld und der Wert verfällt Ende September. Die Betriebe können das Geld bei der Stadt einfordern. «Wichtig ist uns, dass alle gleich profitieren, deshalb gibt es für alle Einwohner, also auch für Babys, einen und nicht nur pro Haushalt.»

Fabiola Colombo Imhof, Präsidentin des Weinfelder Gewerbevereins findet die Idee des Stadtrates positiv. «Ich hoffe, dass die Weinfelder erkennen, was es in Weinfelden Tolles zu kaufen gibt», sagt sie. Auch der Zeitpunkt Anfang Sommerferien findet sie gut. Und: «Es ist schön, dass sich der Stadtrat Gedanken über das lokale Gewerbe macht.»

Räbeblatt

## Wega live im TV

Weganer ergötzt es dieses Jahr wie Veganern. Sie müssen verzichten. Nicht auf tierische Produkte, aber auf das, was ihnen das Liebste ist: die Wega. Es ist eine Tragödie biblischen Ausmasses. Als fielen die Heuschrecken über die Ernte her. Als dauere die Finsternis fünf Tage. Was nur sollen die Weganer machen? Hier ein paar Tipps:

Anstatt des Bauernhofzelts haben findige Bauern entschlossen, ihre Stalltüren für Besichtigungen zu öffnen. Streichelzoo inklusive für die Kleinen. Am Ottoberg wird der alte Skilift wieder in Betrieb genommen, für ein Feeling wie auf den Bahnen im Lunapark. Stadträtin Senn hat Karussells für die Spielplätze organisiert.

Für das virtuelle Erlebnis der Wega wurde eigens ein Fernsehsender gegründet: WEGA TV. So kommt die Messe wenigstens über das Glasfaserkabel ins Wohnzimmer. Stadtpräsident Vögeli übt bereits seine Eröffnungsrede, die Live übertragen wird. Chäs Renz schickt an alle Haushaltungen eine Packung Fondue, der Eigenhof liefert auf Wunsch Haxen und wer will, kann auch Fischchnusperli bestellen.

Einziges Wermutstropfen: Die Halle sieben gibt es nicht. Wer gehofft hat, dieses Jahr seine grosse Liebe dort zu treffen, der muss leider tatsächlich auf das nächste Jahr warten.

Satira Bächli

# Ackern für die Bildung

Das Lernwerk Euregio in Berg nimmt Gärtnern als Fach in den Stundenplan auf.

Der Name ist Programm: Gemüse Ackerdemie. Diese Organisation versucht, Kindern das Gärtnern näher zu bringen und sie auf gesunde und selbst gezeigte Lebensmittel zu sensibilisieren. «Die Kinder sollen wieder lernen, woher das Essen kommt und erfahren, wie viel Arbeit aber auch Freude im Setzen, Pflegen und Ernten steckt», sagt Gregor Martius, Mitgründer der Gemüse Ackerdemie. «Wir haben 2017 in der Schweiz begonnen und konnten schon 20 Schulen von unserem Angebot überzeugen.» Die Ackerdemie bietet neben Hilfe beim Anlegen der Gärten und beim Pflanzen auch Lehrmittel für alle Stufen. «Wir wollen den Acker genauso zum Unterrichtsort machen, wie beispielsweise eine Turnhalle.»

Alexandra Chennaoui, Lehrerin am Lernwerk Euregio, hat die pädagogische Leiterin der Privatschule Verena Hoffmann auf das Angebot der Ackerdemie aufmerksam gemacht. «Uns gefällt das Angebot sehr. Die Kinder haben nun ihr Gemüse gepflanzt. Nach den Sommerferien werden sie jeden Mittwochmorgen im Garten arbeiten»,

sagt Hoffmann. Für die Kinder im ersten und zweiten Zyklus ist die Gartenarbeit obligatorisch, die älteren dürfen mitmachen.

Die Kosten für eine Begleitung durch die Ackerdemie belaufen sich im ersten Jahr auf rund 5400 Franken. «Dank viel Eigenleistung von Mitarbeitern und Eltern konnten wir die Vor-

bereitungen günstig halten», sagt Hoffmann. «Dazu werden wir grosszügig unterstützt vom Verein Bodenseegärten.» Mit 3000 Franken beteiligt sich der Verein, kümmert sich um die Kontaktaufnahme und die Akquisition neuer Schulen fürs Projekt. «Wir wollen das Rad nicht neu erfinden, wenn die

Gemüse Ackerdemie die praktische Umsetzung eines Schulgartens schon bietet», sagt Monika Grünenfelder, Geschäftsführerin des Vereins. «Und so können wir unseren Beitrag dazu leisten, Kindern die Möglichkeiten von Gärten näher zu bringen.»

Mario Testa



Die Schülerinnen und Schüler bepflanzen die Hochbeete, angeleitet von den Mitarbeitern der Gemüse Ackerdemie. Bild: Mario Testa

«Gärtnern ist sehr cool. Ich arbeite gerne draussen.»



Niya Schülerin im Lernwerk Euregio

# Jugendarbeit von Evangelisch Weinfelden bekommt Preis

**Weinfelden** Die Evangelische Landeskirche Thurgau hat drei Kirchgemeinden für ihre engagierte Jugendarbeit mit einem erstmalig vergebenen Impulspreis ausgezeichnet. Zu den drei Gewinnern gehört die Evangelische Kirchgemeinde Weinfelden mit ihrem Projekt Connect. Es belegt den dritten Platz und darf sich über ein Preisgeld von 1000 Franken freuen.

Connect bedeutet übersetzt: verbinden. So lässt sich die Idee hinter dem Projekt beschreiben. «Wir wollen junge Erwachsene von 16 bis 25 Jahren intensiver in die Kirchgemeinde einbinden und sie auch mit ihr verbinden», sagt Natalie Burkhart, Sozialdiakonin in Ausbildung in Weinfelden. «Jugendarbeit basiert auf Beziehungen. Ausserdem befinden sich die Jugendlichen in einem herausfordernden Alter, das vom Lehrbeginn und anderen Interessen geprägt ist», sagt Burkhart. Deshalb sollte ein Konzept geschaffen werden, das den Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht wird. Eine Umfrage bei den Jugendlichen zeigte, dass einige mehr auf die geistliche, andere mehr auf die gemeinschaftliche Ebene ange-

sprochen werden wollten. Aus dieser Bedarfsabklärung entstand 2019 das Projekt Connect, mit drei Schwerpunkten:

- «Connect» ist ein unter-schwelliges Angebot, bei dem die Gemeinschaft altersübergreifend im Zentrum steht.
- «Connect plus» ist für die über 18-Jährigen gedacht, die einmal pro Quartal an einem Anlass teilnehmen.
- «Connect up» soll jene ansprechen, die sich monatlich vertieft mit Glaubensfragen auseinandersetzen wollen.

Im Rahmen dieser Gruppen wurden im vergangenen Jahr offene Anbetungsabende sowie eine Sommerparty durchgeführt. Beliebt war zudem die Adventswerkstatt, an der sich viele Ältere beteiligten.

Tobias Arni von der Fachstelle Religionsunterricht und Mitglied der Impulspreis-Jury der Landeskirche sagt zum Weinfelder Jugendarbeit-Projekt: «Mich überzeugt bei Connect die saubere Bedürfnisabklärung und die Einbindung der jungen Erwachsenen in den Entwicklungs- und Entscheidungsprozess. Mitentscheiden können, das motiviert.» (red)